

Ercheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der wöchl. Beilage „Der Sonntags-Gast“.

Bestellpreis für das Vierteljahr im Bezirk u. Nachbarortsverlebr Mt. 1.16, außerhalb Mt. 1.26.



Einrückungs-Gebühr für Kleinzeilen und nahe Umgebung bel. einm. Einrückung 8 Pfg., bei meermal je 6 Pfg., auswärts je 8 Pfg., die ein-spaltige Zeile oder deren Raum.

Verwendbare Verträge werden dankbar angenommen.

Nr. 99. Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den R. Postämtern und Postboten.

Dienstag, 27. Juni.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1905.

Amtliches.

Laut amtlicher Bekanntmachung ist Friedrich Vorch, Gärtner der Handbischule in Calw, die Handhabung der Jagdpolizei und der polizeilichen Aufsicht über den Bogelschuss in den Gemeindefogden Rötendach, Altburg, links der Straße Calw-Würzbach und Althengstett, links der Straße Althengstett-Ostelsheim übertragen worden.

Russisches Offiziersleben im Felde.

(Nachdruck verboten.)

„Die Wahrheit über den Krieg“ ist ein soeben erschienen, von dem Kriegsbereichter des russischen Blattes „Kowoje Wremja“, Herrn Taburnow, herausgegebenes Buch über die russischen Niederlagen erklären. In Charbin gibt es eine große Menge von Gasthäusern, Kneipen und Vergnügslokale aller Art und eine Armee von verschiedenen „Sängerinnen“. Hier ist das Reich der Beschlagen, der Orgeln und Unflätigkeiten aller Art. Man ist nicht in der Lage, das dortige Leben zu schildern — das verdient der Aufwand. Die Leute in Charbin leben in einer furchtbaren Luft, die sich aus Zynismus und grenzenlosen Ausschweifungen zusammensetzt. Taburnow führt einige Beispiele an von haarsträubenden Ausschreitungen, die von Offizieren begangen wurden. In Charbin wimmelte es von Offizieren, die in früheren Jahren aus dem Dienst entfernt wurden und sich nun auf den Kriegsschauplatz begeben haben, um dort im Trüben zu fischen oder direkt Hochstapelei zu treiben. In das wüste Treiben fiel wie eine Bombe die Nachricht von dem Rückzuge aus Mukden. Als der Rückzug unvermeidlich erschien, beantragte Karopalkin, der sich selbst zur nördlichen Front begab, einen seiner nächsten Gehilfen, dafür Sorge zu tragen, daß der Train marschbereit gemacht werde. Kaum war Karopalkin abgefahren, da erschien bei dem Offizier seine junge Frau, die er lange nicht gesehen hatte, da Karopalkin Besuche von Frauen im Hauptquartier nicht duldet. Der realistische Besuch ließ dem hohen Herrn seine Pflichten vergessen. Erst als die Nachricht eingetroffen war, daß unsere Mittelstellung durchbrochen sei, unterbrach der Offizier die Scherzstunde und gab den Befehl zum Rückzug des Trains — 12 Stunden zu spät. Die mangelhafte Manövrierefähigkeit der Truppen hing nicht in letzter Linie von dem lächerlich ungeschickten Train ab, der zum Teil aus allerlei unwillkürlichem Gerümpel bestand. In der Armee hatte sich das Bestreben nach Komfort geltend gemacht und die Offiziere schleppten eine Menge Einrichtungsgegenstände mit sich. Allerdings gingen die „Spitzen“ mit schlechtem Beispiel voran. Der inzwischen abgesetzte Stathalter im feinen Osten, Admiral Alexejew, besaß pomphaft eingerichtete Häuser in Port Arthur, Dalny und Mukden. Außerdem stand zu seiner Verfügung ein luxuriöser Eisenbahnzug, bestehend aus einer Anzahl Pullmanwagen, die verschiedene Salons und Speisefäle enthielten. Alexejew reiste wie ein König. Seinem Zuge wurde immer ein Probezug vorausgeschickt, der die Fahrbarkeit der Strecke prüfen mußte. Truppen und Kriegsmaterial blieben liegen, wenn sie auch noch so dringend nötig waren. Dem Beispiel des Stathalters folgte Karopalkin, der sich gleichfalls einen luxuriösen Pullmanzug liefern ließ. Schließlich hatten alle Armeekommandanten und auch andere Leute Pullmanzüge. Die Frontoffiziere suchten sich hierauf gleichfalls recht behaglich einzurichten, zu welchem Behufe sie den Train ungeheuer belasteten. Einer der Generale ließ aus Moskau eine Milch Kuh kommen, der ein besonderer Wagen im Zuge des Generals zugewiesen wurde. Das Rangieren des Wagens, für den man einen geeigneten Platz im Zuge ausfindig machte, nahm einen halben Tag in Anspruch; währenddessen mußten die aus beiden Richtungen einlaufenden Züge warten! Ganz ungeheuer ist der Verbrauch von Soldaten zu neben sächlichen Zwecken. Die Zahl der Offiziersbuschen beträgt etwa 40 000 Mann, da jeder Offizier eine Bedienung von drei Mann beansprucht. Dieser Unfug fällt umso schwerer ins Gewicht, als die Buschen vorzugsweise aus dem besten Material genommen werden. Auch der Train braucht unverhältnismäßig viel Mannschaft. Eine sinnlose Verzehmung von Streitkräften geschieht auch bei der Kavallerie. Diese wird zu einem großen Teil zu Geleit- und Ordnungszwecken gebraucht. Das Spioniersystem, das enormes Geld kostet, ist unter jeder Kritik. So gut das Spionagesystem in Rußland selbst organisiert ist, so miserabel ist es damit auf dem Kriegsschauplatz bestellt. Das bürokratische System des Misstrauens zer-

frischt die Armee. Die Geheimnisträgerei reicht an Vurleske; sie geht so weit, daß oft die Dispositionen des Oberkommandos ein Geheimnis für die Unterführer sind. Daß bei diesem System jede Initiative unmöglich ist, liegt auf der Hand. In der Tat werden die Befehle ganz mechanisch ausgeführt und die Hauptsache ist, daß man einen Beleg, das heißt, einen schriftlichen Befehl in der Hand hat. Das bürokratische System treibt in der Armee auch in anderer Beziehung die äppigsten Blüten. Das kann auch gar nicht anders sein, denn die fähigsten Menschen werden dem „Dienstalters-System“ zum Opfer gebracht.

Tagespolitik.

Zu dem Entwurf des Verfassungsgesetzes ist von den Handelskammern des Landes an die Abgeordnetenkammer eine Eingabe übergeben worden, deren Wortlaut in der Neutlinger Zusammenkunft festgestellt wurde. Die Eingabe enthält folgende Bitte: „Hohe Kammer möge den Art. 1 § 129 Biff. 7 des Regierungsentwurfs, worin die Vertretung von Handel und Industrie in der Ersten Kammer vorgeschlagen wird, dahin erweitern, daß 1. die Zahl der Vertreter auf mindestens vier (wie in Baden) erhöhe, 2. den Handelskammern das Recht der Kollektivwahl oder Kollektivpräsentation übertragen wird.

Ueber die Kirche und die Verfassungsreform schreibt das Organ des „Evangelischen Pfarrvereins“, der kirchliche Anzeiger für Württemberg: Auch die evangelische Kirche kann mit ihrer Vertretung in den gesetzgebenden Faktoren zufrieden sein. Wohl verliert sie ihre Stimmen in der zweiten Kammer. Das ist für eine Volkskirche, welche die Mehrzahl des Volkes umfaßt, immerhin ein Verlust, ein um so größerer Verlust, als die evangelische Kirche über keine politische Partei verfügt, welche ihre Interessen rücksichtslos und energisch vertreten kann. Das ist anders bei der katholischen Kirche. Wenn auch diese ihre 3 Stimmen in der zweiten Kammer verliert, so hat sie immer noch das Zentrum, das zwar keine konfessionelle Partei sein will, dem aber die römisch-katholischen Interessen über alles in der Welt gehen. Dennoch wird die evangelische Landeskirche sich in das Unvermeidliche mit Würde fügen. Es ist nun einmal der Zug der Zeit, der Wille des Volks, daß die zweite Kammer eine Körperschaft ohne Privilegierte sei. Es ist auch so in anderen Bundesstaaten. Wir können für die württembergische Landeskirche keine Ausnahme verlangen. So ist nun auch die Vertretung unserer Kirche in die erste Kammer, welche naturgemäß das konservative Gegengewicht in der Gesetzgebung bildet, verlegt worden. Sie erscheint dort etwas modernisiert: statt der 6 Prälaten, welche die historischen Vertreter der Kirche bei der Gesetzgebung waren, sind es nur noch 2 und außer ihnen der Präsident des Konfessionsrats und der Präsident der Landes Synode. Die Parität mit der katholischen Kirche ist genau gewahrt. Trostdem ist die katholische Partei sehr unzufrieden mit dem Entwurf. Die katholische Mehrheit in der ersten Kammer hat die katholische Kirche in einem überwiegend evangelischen Land als ihr gutes Jägerrecht angesehen. Sie ist mit dem neuen Entwurf gefährdet, somit ist er nichts wert.

Jedem aufmerksamen Beobachter wird es schon aufgefallen sein, daß der Kaiser eine recht auffällig lähle Haltung gegenüber dem verstorbenen Gouverneur v. Bismann eingenommen hat und zwar nicht nur bei dem kürzlichen Hinscheiden, sondern schon seit einigen Jahren. Folgende Erklärung über den Grund giebt der Hannover'sche Courier: Als nach der Niederwerfung des ostafrikanischen Aufstandes Bismann dem Kaiser persönlich Bericht erstattete, hob er besonders die Verdienste der ihm unterstellten Offiziere hervor, von denen er sagte: „Den schnellen Erfolg habe ich in erster Linie der Tüchtigkeit meiner Offiziere zu verdanken.“ Der Kaiser unterbrach Bismann scharf: „Ich glaube, es sind doch meine Offiziere gewesen,“ und entließ Bismann sehr ungnädig. Bismann war übrigens formell ganz im Recht, wenn er von seinen Offizieren sprach; denn wie seinerzeit die François-Truppe in Südwestafrika, waren Bismanns Offiziere und Mannschaften auf ihn persönlich vereidigt und nicht etwa kaiserliche Soldaten.

Gezen den evangelischen Divisionspfarrer Bachstein in Münster in Westfalen soll vom Divisionskommando das Disziplinarverfahren auf Amtsenthebung eingeleitet worden sein. Wie erinnerlich sein

wird, war Herr Bachstein wegen Beleidigung der katholischen Kirche angeklagt vom Kriegsgericht aber freigesprochen worden. Die Revisionsverhandlung findet am heutigen Montag vor dem Oberkriegsgericht statt.

Die Verstaatlichung des Barbier- und Friseurgewerbes ist von einer Versammlung gewerkschaftlich organisierter Barbiergehilfen in Breslau gefordert worden. Man hofft dadurch die Berufsverhältnisse und die Arbeitsbedingungen zu verbessern. Reichs- und Staatsbarbier! Ein stolzes Wort! Für den Bürger würde es jedenfalls ein Hochgenuß sein, von einem Reichs- und Staatsbarbier sich rasieren und feistern zu lassen. Die Aussichten sind also günstig. Oder hat man sich in Breslau nur einen schlechten Scherz erlaubt, als man die Nachricht in die Welt setzte, die Verstaatlichungsfrage solle dem bevorstehenden Verbandstag der Barbier in Form eines Antrages unterbreitet werden?

Die Typhusfälle in Deutsch-Südwestafrika mehren sich wieder etwas. Man liest in den Verlustlisten des Ostern, daß der Typhus Opfer gefordert hat. So zählt die neueste Liste drei solcher Fälle auf. Im Vergleich mit den großen Verlusten im vorigen Jahre ist das aber eine verschwindend kleine Ziffer, der beste Beweis für die vortrefflichen Leistungen unserer Militärärzte. Die geringe Steigerung der Typhusfälle braucht also keinerlei Beunruhigung hervorzurufen. Die neue Verlustliste verzeichnet auch eine mutmaßliche Mordtat. In Windhuk ist ein Unteroffizier tot aufgefunden worden, und in der Meldung hierüber wird gesagt, daß anscheinend ein Verbrechen vorliege. Ein Reiter wurde durch die Unvorsichtigkeit eines Kameraden erschossen.

In den deutsch-französischen Auseinandersetzungen in der Marokko-Frage ist der nächste Fortschritt von der deutschen Antwort auf die Note des Ministerpräsidenten Rouvier zu erwarten, die wahrscheinlich noch im Laufe dieser Woche erteilt werden wird. Bis dahin liegt auch für Frankreich kein neuer Grund zur Beunruhigung vor. Gleichwohl fährt man im Pariser Pablikum fort, sehr aufgeregt zu sein. Merkwürdig ist, daß sich die Börse in Paris noch fortwährend den Anschein gibt, als befürchte sie kriegerische Verwickelungen mit Deutschland. Natürlich handelt es sich lediglich um Börsenmanöver. — Die „Nat.-Ztg.“ schreibt auf Grund amtlicher Informationen: Es darf darauf hingewiesen werden, daß Marokko weder für Deutschland noch für Frankreich ein Kriegsgrund ist. Allerdings ist nicht ausgeschlossen, daß es gewissen Treibereien gelingen könnte, in Marokko einen Kriegsvorwand zu schaffen. In dieser Hinsicht kann bei aller Friedensliebe niemand eine Sicherheit übernehmen. Zweifellos dient derjenige Teil der französischen Presse, der kriegerische Gerüchte verbreitet und sich überdies durch die englische Pablistik die Besonnenheit des Urteils beeinträchtigen läßt, durchaus nicht einer ruhigen Entwicklung der Dinge. — Der Reichskanzler Fürst Bülow sagte dem französischen Botschafter Vichour nach der Konferenz über die Note Rouviers laut Mitteilung des „Petit Parisien“: Wir haben heute eine Interessenfrage zu regeln und dürfen hoffen, diese in beiderseits befriedigender Weise zu lösen. Mit gutem Willen lassen sich Interessenfragen ohne Schwierigkeiten lösen; leider gilt das aber nicht von Gefühlsfragen, die bisher stets unlösbar geblieben sind.

Rußland und Japan! Die Aussichten auf ein baldiges Zustandekommen des Friedens, ja auch nur eines Waffenstillstandes waren Ausgangs voriger Woche wieder recht trübe geworden. Präsident Roosevelt erhielt auf seine dringenden Bitten, Rußland möchte doch bei Japan um einen Waffenstillstand nachsuchen, ablehnenden Bescheid. Nach Pariser Meldungen soll die russische Antwort freilich nicht durchaus ablehnend gelautet haben. Der Zar soll vielmehr durch seinen Minister des Auswärtigen, Grafen Lambsdorff, dem amerikanischen Botschafter in Petersburg, Meyer mitgeteilt haben, daß Rußland keine Ursache habe, die Idee eines Waffenstillstandes abzulehnen, da ein solcher angehen sei, weiteres Blutvergießen zu verhindern. Man erwarte nunmehr die amtliche Antwort Japans auf das Schreiben des Präsidenten Roosevelt. Bisher hieß es, Japan werde in einen Waffenstillstand nur willigen, wenn Rußland, als der Besiegte, darum nachsache. Daß Rußland sich zu einem solchen Gesuch entschlossen hätte, wird jedoch in der Pariser Blättermeldung nicht behauptet. — Auf dem nordmandschurischen Kriegsschauplatz werden seit einigen Tagen erbitterte Vorpostengefächte geführt, die namentlich





K. Eisenbahnbauinspektion Calw.

# Bergebung von Hochbauarbeiten.



Das vormalig Louis Beck'sche Wohnhaus beim Bahnhof Altensteig soll zu einem Dienstwohngebäude umgebaut werden. Die Arbeiten hiezu sollen auf Grund der Bestimmungen über die Vergabe von Arbeiten und Lieferungen veröffentlicht in Nr. 8 und 9 des Gewerbeblatts aus Württemberg vom Jahr 1903 im Auftrage vergeben werden und zwar:

Grab-, Betonier- und Maurerarbeit	2276 Mark
Zimmerarbeit	1119 Mark
Sipferarbeit	415 Mark
Schreinerarbeit	752 Mark
Glasarbeit	98 Mark
Schlosser- und Schmiedarbeit	307 Mark
Flaschnerarbeit	284 Mark
Anstricharbeit	458 Mark

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen können im Bahnhauptbüro zu Nagold eingesehen werden. Angebote in Prozenten der Voranschlagspreise ausgedrückt, sind schriftlich, verschlossen und postfrei und mit der Aufschrift „Angebot auf Bauarbeiten für das Dienstwohngebäude Altensteig“ versehen, spätestens bis **Freitag, 30. Juni 1905, nachmittags 2 Uhr** an die K. Eisenbahnbauinspektion Calw einzureichen. Die Eröffnung der Angebote, welcher die Bewerber betheiligen können, findet zu der genannten Zeit statt. Der Bauinspektion unbekannte Unternehmer haben ihren Angeboten Fähigkeits- und Vermögenszeugnisse neueren Datums beizufügen. Calw, 21. Juni 1905.

K. Eisenbahnbauinspektion:  
J. B.:  
Mesmer.

## Verkauf einer Mühle.



In der Konkursache des Müllers **Georg Adam Blach** auf der Schildmühle, Gemeinde Simmersfeld kommen die hienach genannten Grundstücke am

**Donnerstag, den 29. Juni ds. Js. vormittags 1/9 Uhr**

auf dem Rathaus in Simmersfeld im öffentlichen Aufsteig zum Verkauf und zwar:

Geb. Nr. 52	15 a 65 qm	Wohnhaus mit Mahlmühle, Scheuer, Hansreibe mit Schleifmühleneinrichtung und Hofraum, die Schildmühle am Schnaitbach	gemeinder. Aufschlag 8410 Mk. 2500 Mk.
Parz. Nr. 301	1 ha 82 a 90 qm	Gemüse- und Grasgarten allda	60 Mk.
„ 302	„ 2 „ 82	Acker mit Laubholzgebüsch in der untern Reute	8000 Mk.
„ 298/5	„ 17 „ 19	Dungwiese mit Laubholzgebüsch im Schnaitbachtale	1400 Mk.
„ 299	1 „ 33 „ 84	Dungwiese daselbst	170 Mk.
„ 300	„ 15 „ 18	Wässerungswiese daselbst	800 Mk.
„ 304	„ 54 „ 09		

Liebhaber sind eingeladen. Altensteig, den 17. Juni 1905.

Konkursverwalter:  
Bezirksnotar Bed.

Altensteig-Stadt.  
Friedrich Blach, Fabrikant hier, bringt am **Mittwoch, den 28. ds. Mts., abends 6 Uhr** auf hiesigem Rathaus sein Wohnhaus und Gemüsegarten — vergl. Nr. 97 ds. Bl. zum zweiten und unter Umständen letztenmal zur öffentlichen Versteigerung. Den 26. Juni 1905.

Ratschreiberei:  
Stadtschultheiß Welter.

## Sturmvogel-Nähmaschinen

zeichnen sich ganz besonders für die modernen Kunstfidereien. Die Nähmaschine für alles.

Fahrräder, Motorräder, Zubehörteile.

Unsere Preisliste ist hochinteressant und lehrreich.

**Deutsche Fahrradwerke Sturmvogel**

Gebr. Gräntner, Berlin-Salensee 148.

## Einige tüchtige Land- oder Industrie-Arbeiter

finden in Calw dauernde und gut bezahlte Beschäftigung. Zu erfragen bei

der Red. d. Bl.  
Altensteig.  
Ein Altes, gut erhaltenes **Tafel-Klavier** hat um billigen Preis zu verkaufen **L. Kappler** z. „grünen Baum“.

Altensteig.  
Bringe meine echten **Friedrichsdorfer Zwieback** per Pfd. 60 Pfg. in empfehlender Erinnerung **Fr. Schäfer.**

### Verloren

ging auf dem Wege von der Hochdorfer Sägmühle nach Grömbach

ein Teil einer **Wagenbremse.**

Der Finder wird gebeten, solchen in der Restauration Theurer in Altensteig abzugeben.

**Treibriemen**  
— bester Qualität —  
bei Gebr. Strauß, Esslingen  
Gartweg 11, Treibriemenfabrik.

## Geselbronn. Todes-Anzeige.



Berwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater und Großvater

**Jakob Rentschler**  
früherer Waldschütz

heute morgen 7 Uhr im Alter von 78 Jahren nach langem Leiden sanft verschieden ist.

Um stille Teilnahme bittet die trauernde Gattin:  
**Marie Rentschler.**

Die Beerdigung findet am **Mittwoch, den 28. Juni, vormittags 9 Uhr** statt.

Altensteig.

## Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem so schnellen Hinscheiden meines l. Mannes

**Wilhelm Luz**  
Rotgerber

für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, namentlich auch von Seiten des verehrl. Liederkreises, Kriegervereins und der Feuerwehr, sowie den Herren Trägern spreche ich hienit meinen herzlichsten Dank aus

Luise Luz, geb. Kirn.

Altensteig.

**Bremseröl**  
**Stinköl, schwarz** in verschiedenen Flaschengrößen  
**Praktisch!** **Bewährt!**

Stangen patentierte **Fliegen-Fänger**

sind die besten; fangen Tausende von Fliegen  
ein Karton 10 Pfg.  
6 Karton 55 Pfg.  
12 Karton 1 Mk.

**Fliegenfänger mit Honig-Bitterung**  
Doppelblatt 5 Pfg., 5 Stück 20 Pfg.

Neu! **Insektentöter** Neu!  
1 Karton 20 Pfg.

**Fliegenleim, 1 Dose 10 Pfg.**  
**Chr. Burghard jr.**



## Heirate nicht

ohne Buch über die Ehe von Dr. Retan mit 39 Abbildungen Mk. 1.50, Liebe und Ehe ohne Kinder von Dr. Dewitta Mk. 1.50. Beide Bücher Mk. 2.70 Briefm. od. Nachn.

**A. Günther**  
Frankfurt a. M. 7  
Alte Mainzerstr. 32.

Berued. Garantiert reinen geschleuderten

**Blütenhonig**

verkauft **Fr. Guß.**

Vorrätig ist in unserer Buchhandlung das beliebte Buch

„**Wassan-**

**Fahrten**“

Ein Reisebuch von Fritz Vlenhard.

**W. Meier'sche Buchhandlung**  
Egenhausen.

**Fuhrmanns-, Schäfers- und Metzgerhemden**  
sind wieder eingetroffen bei **J. Kallenbach.**

